

Gedenken soll an Alt-Wahn erinnern

aus Ems-Zeitung vom 07.07.2006

Willy Rave - Alt-Wahn Einmal im Jahr pulsiert in der Dorfstätte Wahn zwischen Sögel und Lathen das Leben. Dann sind alle ehemaligen Einwohner des dem Erdboden gleichgemachten Dorfes zu einem Wiedersehen eingeladen. Das Dorf ist während des Zweiten Weltkrieges auf Grund der Erweiterung des Krupp'schen Schießplatzes entvölkert worden. In Erinnerung an die Jahre kehrten jetzt etwa 250 "olde Woahner" in Begleitung ihrer jungen Familienangehörigen zurück. Organisiert hatte das Treffen Wilhelm Masbaum aus Sögel. Wie sieht es heute im Ort aus? Die Häuser sind verschwunden, das Kopfsteinpflaster der Dorfstraßen ist von Moos und Gras überwuchert. Einzig das Kriegerehrenmal und der Friedhof haben die Jahrzehnte überdauert. In der nächsten Zeit nun soll zur Erinnerung an die Dorfstätte einiges getan werden. So ist nach Worten von Organisator Wilhelm Masbaum vorgesehen, eine alte Klause als Gedenkort "sichtbar" zu machen. Zudem sei daran gedacht, die historischen Straßen aufzuarbeiten, alte Hofstellen freizulegen und Hinweisschilder aufzustellen. Das habe ihm Landrat Hermann Bröring in einem Gespräch erläutert. Der Landrat beabsichtige, die Überlegungen im August während der Sternfahrt der Heimatvereine Rastdorf, Sögel und Lathen nach Wahn vorzustellen. Besonders begrüßt wurde unter den Teilnehmern dieses Jahr die 93-jährige Ordensschwester M. Helga, geborene Maria Brunen. Den "olden Waohnern" ist sie als "Steven Marie" bekannt. Sie konnte viele Erinnerungen aus ihrer Kinderzeit erzählen und über die Menschen berichten, die auf dem Friedhof ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Erinnerungen an den Ort rief auch der aus Sögel stammende Pfarrer i.R. Joseph Vehring wach. Er spendete den Vertriebenen mit einem Wort des Apostels Paulus Trost: "Vor Gott kommt es nicht darauf an, wo, sondern wie der Mensch lebt." Nach dem Gottesdienst bewirtete der Heimatverein Sögel die Besucher.